

wird wiederum verspürt. Man überraschte ihn jüngst bei der Verspeisung eines Hammels. Die Schützen schossen auf ihn und — fehlten ihn richtig.

(Eningen.) In dem Hause des Schullehrers Schlaß brach in kurzer Zeit mehreremal Feuer aus, welches indessen stets schnell wieder gelöscht wurde und zwar jedesmal durch die Magd, welche immer einen Mann gesehen haben wollte, der schnell das Haus verlassen habe. Der Verdacht fiel endlich auf sie selbst und vorgestern Abends, als sie wieder sonderbare Reden über nahes Unglück u. geführt hatte, entschloß sich, wie man sagt, der Schultzeiß, sich in der Scheuer zu verstecken und die Dinge, die da kommen würden, abzuwarten. Er war noch nicht lange im Versteck, als auch richtig die Magd mit Stroh und Zündhölzchen erschien, mit einem solchen das Stroh anzündete und der Sache ihren Lauf ließ. Der Schultzeiß ließ das Feuerchen eine Weile brennen, nahm aber dann die Magd und benützte sie als Löschungsmittel, indem er sie so lange im Feuer herumtrillte, bis es gelöscht war. — Wir geben diesen Bericht so, wie wir ihn aus den vielen Gerüchten schöpfen konnten, denn aus Eningen selbst mangelt uns alle und jede Notiz. Das Mädchen ist erst 16 Jahr alt.

(N. und M. C.)

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Tzelberg, Def. Heidenheim, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 210 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 3. Juli 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurleu.

— Unter dem 30. Juni wurde der ev. Schuldienst zu Kennstetten dem Schulm. Ruch zu Herrenstetten und der zu Gollbach dem Schulm. Trinkle zu Kieselhof übertragen.

**Zweifelhafte Charade.**

Die Erst' und Zweit', fremd uns'rer Sprache,  
Sind dennoch unverfälscht und rein;  
Ich lieb' sie wohl an allen Dingen,  
Absonderlich am deutschen Wein.

Ehrfurcht erweckend ist das Ganze,  
Es muß den Königsthron umzieh'n  
Und schön ist neben gold'nem Glanze  
Sein tiefes, wunderbares Glüh'n.

Noch schöner ist sein festlich Prangen,  
Wenn es von Osten zu uns strahlt,  
Am schönsten doch, wenn auf den Wangen  
Der Liebe Hochgefühl es mahlt.

**Bachnang. Naturalienpreise vom 8. Juli 1846.**

| Fruchtgattungen.         | Höchste. |     | Mittlere. |     | Niederste. |     |
|--------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
|                          | fl.      | fr. | fl.       | fr. | fl.        | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . .  | 21       | 4   | 20        | 53  | 20         | 32  |
| " Dinkel alter . . .     | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Dinkel neuer . . .     | 8        | 30  | 8         | 5   | 7          | 40  |
| " Roggen . . .           | 14       | 56  | —         | —   | —          | —   |
| " Weizen . . .           | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Gemischtes . . .       | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Gerste . . .           | 11       | 12  | 10        | 56  | —          | —   |
| " Einkorn . . .          | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Haber . . .            | 7        | 18  | 6         | 53  | 6          | 30  |
| 1 Simri Welschkorn . . . | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Ackerbohnen . . .      | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Wicken . . .           | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Erbsen . . .           | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Linfen . . .           | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Erbsbirnen . . .       | —        | —   | —         | —   | —          | —   |

**Brodtare.**

8 Pfund gutes Kernbrod . . . . . 34 fr.  
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . 4 Loth 3 Quint.

**Fleischtare.**

1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . . . . 7 fr.  
" Kuhfleisch gemästetes . . . . . 6 —  
" Kalbfleisch . . . . . 6 —  
" Schweinefleisch unabgezogenes . . . . . 9 —  
" Schweinefleisch abgezogenes . . . . . 8 —

**Heilbronn. Fruchtpreise vom 8. Juli 1846.**

| Fruchtgattungen.        | Höchste. |     | Mittlere. |     | Niederste. |     |
|-------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
|                         | fl.      | fr. | fl.       | fr. | fl.        | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 19       | —   | 18        | 15  | 16         | 45  |
| " Dinkel . . .          | 8        | 6   | 7         | 34  | 6          | 30  |
| " Gem. Frucht . . .     | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Weizen . . .          | 18       | 12  | 17        | 59  | 17         | 24  |
| " Korn . . .            | 12       | —   | 11        | 55  | 11         | 45  |
| " Gerste . . .          | 12       | 20  | 10        | 24  | 9          | 24  |
| " Haber . . .           | 7        | 20  | 6         | 58  | 6          | 48  |

**Murrhardt. Fruchtpreise vom 7. Juli 1846**

|                               | Höchste.      | Mittlere.     | Niederste. |
|-------------------------------|---------------|---------------|------------|
| 1 Schfl. Kernen 20 fl. 32 fr. | 19 fl. 48 fr. | 19 fl. 12 fr. |            |
| 1 " Roggen 14 fl. — fr.       | 13 fl. 44 fr. | 13 fl. 20 fr. |            |
| 1 " Gemischt 16 fl. — fr.     | — fl. — fr.   | — fl. — fr.   |            |

T. Kornhausmeisteramt.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weitzheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

N<sup>ro</sup>. 56.

Dienstag den 14. Juli

1846.

Balthas Springer 1724. — War zu Neckargröningen geboren und ist 1791 als Prälat zu Adelberg gestorben. Einer der ersten Württemberger, die bessere Oekonomie und Ackerbau lehrten; 21 Jahre lang suchte er das Volk durch Kalender, dieses Hauptvolksbuch, besser in dem zu belehren, was ihm größern Vortheil gewährt, und die Mord-, Brand-, Galgen- und Rädgeschichten zu verdrängen. Was er bei Andern Gutes fand, theilte er mit, besonders in Rücksicht des Weinbaus, und wendete es vornehmlich auf die vaterländischen Gegenden an, wo Wein erzeugt wird, auf die Gegenden am Neckar, an der Rems und Enz. Auch Fütterkräuter empfahl er.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Bachnang. Durch stadträthlichen Beschluß vom heutigen wurde der Preis von 8 Pfund Kernbrod auf 32 fr. und das Gewicht des Kreuzerwecks auf 5 Loth festgesetzt.  
Den 11. Juli 1846.

K. Oberamt.  
Amtsverweiser Friß.

Kameralamt und Oberamtspflege Bachnang. [Geld-Aufnahme.] Zu Fortsetzung des Baues der Staatsbahnen werden unter der Garantie und Verwaltung der Stände von jetzt an bis zum Juni 1847

**sechs Millionen Gulden**

zu 4 pCt. verzinslich aufgenommen.

Die Ortsvorsteher haben bekannt machen zu lassen, daß diejenigen, welche sich bei diesem Anlehen betheiligen wollen, ihre Offerte bei dem Kameralamt oder der Oberamtspflege schriftlich oder mündlich machen können.

Bei den dießfalligen Anträgen ist immer anzugeben, ob die Einzahlungen je auf den 1. oder 15. eines Monats gemacht werden wollen.

Die näheren Darlehensvertrags- und Subscriptionsbedingungen können aus den den Ortsvorstehern zugewendeten Bekanntmachungen des ständischen

Ausschusses ersehen oder bei den obengenannten Stellen erkundigt werden.

Den 2. Juli 1846.

K. Kameralamt und Oberamtspflege.  
Grauer. Reichmann.

Gschwend. [Bau-Akkord.] Ueber die innere Einrichtung des zu einem zweiten Schulhause erworbenen Gebäudes, sowie über einige weitere Bauten an dem alten Schulhaus und an der Kirche allhier betragen die Voranschläge:

- Grabarbeit . . . . . 4 fl. 49 fr.
- Maurerarbeit . . . . . 347 fl. 50 fr.
- Zimmerarbeit . . . . . 273 fl. 40 fr.
- Schreinerarbeit . . . . . 513 fl. 13 fr.
- Schlosserarbeit . . . . . 232 fl. 24 fr.
- Gypferarbeit . . . . . 412 fl. — fr.
- Glaserarbeit . . . . . 290 fl. 58 fr.
- Anstrich . . . . . 79 fl. 30 fr.

Die Herstellung dieser Arbeiten wird am Montag den 27. Juli d. J.,

Morgens 8 Uhr,

im Abstreich verakkordirt, wozu tüchtige Handwerker unter dem Anfügen auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden, daß sich dieselben vor der Verhandlung über Präbikat, Vermögen und Brauchbarkeit gehörig auszuweisen haben.

Den 11. Juli 1846.

Stiftungsrath.

Privat-Anzeigen.

B a d n a n g. Hofguts-Verkauf.



Ein nur eine halbe Stunde von hier wohnender Gutsbesitzer wünscht sein Hofgut, welches neben den erforderlichen Wohn- und Oekonomiegebäuden in

circa 20 Mrg. Acker, circa 6 Mrg. Wiesen und circa 5 Mrg. Wald

besteht, bald möglichst und noch vor der Ernte zu verkaufen und hat mich mit dem Verkauf beauftragt. Indem ich nun die allensfallsigen Liebhaber zur Aufstreichsverhandlung, welche am

Jakobi-Feiertag den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

in meinem Hause stattfindet, hiermit einlade, bemerke ich, daß auf Verlangen auch Fahrniß in den Kauf gegeben wird, und die Zahlungsbedingungen so billig als möglich gestellt werden werden.

Indessen werde ich auf Verlangen jede mögliche Auskunft geben und das Gut zur Einsichtnahme bezeichnen.

Den 11. Juli 1846.

E. Zierle zum Stern.



B a d n a n g. Zur Besprechung über die Vorlesung der Muskellehre etc. lade ich die betreffenden Herren, sowie jeden, der sich für die Sache interessiert, auf Mittwoch, Mittags 2 Uhr, in meine Wohnung ein.

Den 13. Juli 1846.

Dr. Ziegler.

B a d n a n g. [Wohnung zu vermieten.] In der Aspacher Vorstadt ist eine geräumige Wohnung zu vermieten und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere bei Ausgeber dieß.

B a d n a n g. [Wohnungs-Veränderung.] Der Unterzeichnete wohnt seit gestern in seinem neuverkauften Wohnhause neben Herrn Oberamtschirarzt Speidel und Metzger Bauer.

Jakob K e c k, Rothgerber.

Manenweiler, Gemeindebezirks Murrhardt. [Holz-Verkauf.] Am

Montag den 20. Juli



werden auf dem Hofe Manenweiler 30 Rstr. buchenes Brügelholz im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden. Kaufsliebhaber wollen sich bis 4 Uhr Nachmittags auf dem Hofe einfinden.

Oberbrüden, Oberamts Badnang. [Liegenschafts-



Verkauf.]



Unterzeichneter ist

geonnen, seine

sämmtliche Liegenschaft aus freier Hand zu verkaufen.

Dieselbe besteht in folgenden Realitäten:

G e b ä u d e.

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit der Wirthschaft zur Krone, an der Straße nach Murrhardt, Badnang und Winnenden gelegen,

zwei große gewölbte Keller, wovon der eine unter dem Haus, der andere oben im Dorf gelegen ist,

eine neuerbaute dreibarnige Scheuer und ein Wasch- und Brennhaus.

G ü t e r.

2 Brtl. Baum- und Küchengarten beim Haus,

3 Mrg. 3 Brtl. Wiesen,

8 Mrg. Acker,

3 1/2 Brtl. Weinberg und

6 Mrg. Tannen- und Buchenwald.

Die Wirthschaft ist hauptsächlich zu einer Bierbrauerei geeignet, da noch keine in dieser Gegend ist, oder auch zu einer Metzgerei, welches Geschäft mit Vortheil betrieben werden könnte, weil zu Oberbrüden ein großes Kirchspiel gehört.

Die Liebhaber können das Gut täglich einsehen und mit dem Besitzer einen Kauf abschließen.

Den 2. Juli 1846.

Z e h n d e r, Kronenwirth.

Stuttgart.

Geld auszuleihen.

Es sind kleinere und größere bedeutende Summen Gelder zu 4 1/2 % gegen ganz zweifache, größtentheils in Gütern bestehende Sicherheit sogleich und bis Jacobi zum Ausleihen vorgemerkt auf dem

Kommissionsbureau von Fried. Haug, Eberhardsstraße Nr. 22.

Unterweissach. [Geld.] Gegen zweifache Versicherung sind aus einer Pflugschaft 180 fl. auszuleihen.



Lammwirth S c h l e h n e r.

Mittelbrüden. [Geld.] Gegen gesetzliche Sicherheit liegen bei Anwalt K i e g e r d a h i e r 100 fl. Pfluggeld zum Ausleihen parat.



Den 8. Juli 1846.

Jäcklein Korbach von Böckingen, die schwarze Hofmännin von Böckingen und Hans Wunderer von Pfaffenhofen.

(Ein famoses Kleeblatt im Bauernkriege.)

Zu Anfang des 16. Jahrhunderts lebte zu Böckingen, einem Amtsorte der freien Reichsstadt Heilbronn, Jakob, vulgo Jäcklein, Korbach, der Sproßling eines alten reichsfreien Geschlechts. Er war gewandt in Handeln vor Gericht, führte die Feder gut, seine Lebensart aber war unfrät und ungeordnet, und der Betrieb seiner Weinwirthschaft reichte nicht hin, seine Schuldenlast zu tilgen. Nicht nur nahm er sich heraus, dem Schultheißen und der Gemeinde zu Dürrenzimmern, weil sie ihren Bürgern Riney und Kollin ihr Recht verweigert hätten, auf eigene Faust einen Fehdebrief zu schicken, sondern er stand auch in dem nicht ungegründeten Verdacht, mit einigen andern Gefellen aus Böckingen den Schultheißen daselbst, den edlen Jakob von Dlnhausen, erstochen zu haben.

Unter Anderem schuldete er dem Stiftsvikar zu Wimpfen, Wolf Ferber, von einem Hofe mehrjährige Gülten, die er, als überfordert, zu zahlen sich weigerte. Da klagte ihn derselbe ein. Der Schultheiß setzte ihm einen Termin, und als dieser fruchtlos verstrichen war, wurde ihm auf den 27. März 1525 ein Rechtsstag anberaumt. Inzwischen ging der Vikar selbst nach Böckingen und suchte bei Jäckleins Vater, einem ehrbaren Manne, Vermittlung. Dieser aber ließ sich nicht dazu herbei, indem sein Sohn ein bösslicher Mann sey. Beim Nachhausegehen rief ihm Jäcklein auf der Straße nach: Pfaff, Pfaff, spar dich nit, ich will mich auch nit sparen, und ruf alle die an, die dir nutz und gut seyn, denn ich will mich auch nit säumen. Erschrocken fragte ihn der Vikar, wie er das meine. Jäcklein aber antwortete lachend, es müsse alles ansehen bleiben bis zum angefügten Rechtsstag, worauf jener seinen Weg fortsetzte. Am 27. März nun wollte sich Ferber mit seinem Rechtsfreunde, dem Stadtschreiber von Neckarfulm, nach Böckingen begeben und sprach vorerst in Heilbronn ein. Da fiel ihm das Laufen und Rennen nach Böckingen auf und er fragte den Wirth nach der Ursache davon. Dieser, der seinen Gast nicht kannte, sagte ohne Rückhalt: Es hat Herr Jäcklein Korbach mit einem Pfaffen heute eine Rechtfertigung draußen, und es ist die Sache die; der Pfaff hat Jäcklein beschnipfelt und mehr gefordert, denn er ihm schuldig ist, und es wird wohl dem Pfaffen nit gut gehen. Nun gab sich Ferber seinem Wirth zu erkennen, der nebst seinem Rechtsfreunde ihm rieth, nicht nach Böckingen zu gehen, indem Jäcklein dort alle seine Freunde gegen ihn aufgeboden habe. Da nun eben Rathssitzung in Heilbronn war, trug er seine Noth dort vor, worauf der Rath eines seiner Mitglieder, den Caspar Berlin,

der eben damals Vogt von Böckingen war, dorthin schickte, um die Sache beizulegen. Dieser traf den schlaun Jäcklein nicht selbst an, denn er war nach Löwenstein gegangen, dagegen eine Menge bewaffneter Bauern, bereit ihm Beistand zu thun gegen den Priester. Unter diesen Umständen mußte sich der Rathsherr damit begnügen, dem Schultheißen aufzugeben, man solle sehen, wie man die Aufrührer wieder abthaidige, auch wachsam seyn, und den ersten, der sich rühren würde, gebunden in die Stadt schicken. Den Stiftsvikar aber ermahnte der Rath zu Heilbronn auf erhaltenen Bericht, er solle derzeit der Sache stille sitzen, indem es wirklich keine Zeit hierzu seye. Einen Brief nun, den Jäcklein von dem Stiftsbedehanten zu Wimpfen erhielt, um den Streit in Güte zu vergleichen, beantwortete er mit folgenden Worten: sie sollen sich die Weile nit lang werden lassen, denn er wolle sie bald suchen, und es solle ihm dann kein Vertrag mehr schmecken, denn der, den das Stifft mit den Bauern gemacht habe. Im Bade zu Löwenstein aber that er sich mit dem letzten Heller, den er hatte, gütlich, und zettelte hier, im Einverständnisse mit Wendel Hipler, dem nachmaligen Schreiber der Bauern, den Aufstand mit Vorbedacht und Klugheit an.

Den 1. April brach er nach Flein auf, versammelte hier gegen 300 Bauern um sich, namentlich aus den deutschmeisterischen Orten Neckarfulm, Erlebach, und Binswangen, that sich nun als Hauptmann den Bauern im Neckarthal auf und zog mit fliegendem Fähnlein in Böckingen ein, wo er den Schultheißen, der sich wider ihn setzte, einsperren ließ. Die Heilbronner aber wagten vor der Hand nichts gegen ihn zu thun, als, während er in der Nähe der Stadt vorüberzog und die Zäune und Gärten zu zerstören und zu verbrennen begann, mit kleinen Büchsen nach ihm zu schießen. Sein Hauptquartier war zu Flein. Hier ließ er seine Leute schwören, daß sie Mönche und Pfaffen vertreiben, nicht mehr frohnen, die großen Gülten nimmer reichen, den Edelleuten und Herren ein ziemliches Auskommen geben und der Mönche und Heiligen Güter unter sich theilen wollen. Bei dem ersten Nachtschmause, den sie dort hielten, fehlte es ihnen nicht an Fischen, denn sie hatten zu ihrer großen Ergögllichkeit dem Kommenthur von Heilbronn seinen See ausgefischt, dazu kam Kalbsbraten in Menge und Wein floss in Strömen. Jäckleins Hauptbestreben war darauf gerichtet, sich mehr und mehr zu verstärken, deshalb schickte er einen Boten nach Sontheim, der diesem Orte die Wahl zwischen ansehnlichem Zugug oder Mord und Brand und zwar noch in derselben Nacht stellen sollte. Der dortige Schultheiß rief sogleich seine Bürger zusammen, ermahnte sie bei Fackelschein zur Treue gegen ihren Oberherrn, den Deutschmeister, und schickte eiligst Boten an den Kommenthur zu Heilbronn, um diesen um Hülfe zu

bitten. Um Mitternacht pochten sie an den Thoren der Stadt und riefen: es gelte Leib und Blut, man solle sie sogleich einlassen. Da erschien der Bürgermeister mit dem Kommenthur auf der Mauer und letzterer — mehr fähig nach dem Kriege Zecher zu machen, als rechtzeitig zu helfen — sagte mit zitternder Stimme: sie sollten sich halten, wie es frommen Leuten zieme, wo sie sich aber nicht halten könnten, so sollten sie thun wie andere Leute, er wolle sie nit verderben, doch sollten sie sich behelfen, bis es Tag sey. Als dieser anbrach, kam von Jäcklein noch eine schärfere Drohung, worauf sie nachgaben und ihr Kontingent zu ihm stoßen ließen. Auf dieselbe Weise zwang er die meisten Dirschaften der Umgegend zum Zuzug. Er kam selbst auch nach Groß-Gartach, obgleich die Gemeinde daselbst sich ihm anfangs widersetzt hätte, und überließ derselben den dortigen Zehnten des Stifts Bruchsal um einen billigen Anschlag. Gleichfalls vergaß er den Stiftsvikar zu Wimpfen, seinen alten guten Freund, nicht, und wollte um feinetwillen dem Konvent daselbst einen Besuch machen, doch stand er gegen eine hübsche Summe Geldes von dem Vorhaben ab. Bei der Gemeinde zu Kirchhausen waren seine Drohbrieve umsonst aus dem bewegenden Grunde, weil Niemand sie lesen konnte, und bis sie von Groß-Gartach aus kund gethan wurden, ihr Feuer verloren hatten. In Brackenheim und Nordheim versingen seine Versuche ebenfalls nicht. In der Regel aber kehrte er neugestärkt von seinen Streifzügen zurück, worauf er auf einer Wiese zu Klein Versammlungen zu halten pflegte, wozu er mit Trommeln und Pfeifen zusammenrufen ließ, um den Leuten etwas Neues zu sagen. Auch hatte er einen Priester von Massenbach, Namens Weltin, bei sich, der mehreremal, unter Anderem vor den Thoren von Heilbronn, evangelisch fulminirte. (Forts. folgt.)

### Jakob Klein's von Oberndorf bei Welzheim Reise nach Siebenbürgen.

(Stuttgart, A. Beckers Verlag.)

Dieses Schriftchen enthält die schlichte Erzählung eines der vielen Landsleute, welche dem Aufruf des Pfarrers Roth zur Auswanderung nach Siebenbürgen gefolgt waren. Er wollte aber vorerst nur mit eigenen Augen sehen, wie die Sachen dort stehen, und erst nach Befund der Umstände seine Familie nachkommen lassen. So reiste er am 2. März 1846 ab, kam aber nach zwei Monaten zurück, entschlossen, daheim zu bleiben. Durch den Andrang von Auswanderern waren die Forderungen für Pachtgüter und für zu erkaufende Grundstücke so gesteigert worden, daß unser Landsmann sich ärgerte und dachte: diesen Sachsen trage ich meine Kronenthaler nicht herein. „Und was ist nun, fragt am Schlusse

der Verfasser, der wirkliche und wahre Gewinn dieser Reise? Zunächst der, daß ich wieder lieber daheim bleibe und geduldiger die Last trage, die mir seit einigen Jahren fast unerträglich schien. Wahr ist es, wer bloß auf den Genuß, auf Essen und Trinken sieht, der wird seine Rechnung viel eher in Ungarn und Siebenbürgen finden, als bei uns; denn diese magere, man kann sagen schlechte Kost, wie wir sie zu so saurer Arbeit haben, findet man gar nicht auf der ganzen Reise. Jeder hat genug Brod, und zwar ein sehr schönes, Fleisch und Getränke die Menge. Schon als ich herausreiste, waren die Trauben der Blüthe nahe und das Obst stand am Stiele, während unsere Neben größtentheils erfroren sind und das Obst von Kälte und Raupen ruiniert ist. Dennoch hat auch Württemberg sein Gutes, das ich jetzt erst schätze, nachdem ich es lange entbehrt habe. Mangel an Wegen, halbverwestes Vieh an den Straßen, Ungeziefer aller Art, der ganze fremde Menschenenschlag, Leute, mit denen man täglich zusammenkommt und sie doch nicht versteht, mehrere sehr freche Diebstähle, die sogar an Leuten von meiner Begleitung verübt wurden, die überall errichteten Galgen und die schönen Mordgeschichten, dieß und Anderes nahm mir die Lust zum Auswandern. Ich habe in Ungarn und Siebenbürgen eben auch gefunden, daß die Menschen einzig und allein auf unser Geld spekuliren, und daß keiner mit der Hälfte zufrieden wäre, wenn er uns um das Ganze bringen könnte. Ein besseres Brod werden wohl die meisten Ausgewanderten finden, was ich ihnen von Herzen gönne, dagegen werden sie manche schwere Erfahrung machen müssen, bis sie sich in die neuen Verhältnisse gefunden haben. Mein Entschluß ist gefaßt: wie bisher will ich mich redlich wehren und nähren und im Lande bleiben; und soll ich zu Grunde gehen, so sey es in dem Vaterlande!“ — (Bekanntlich ist die Ausstellung von Pässen zur Auswanderung nach Siebenbürgen in Folge des Andrangs dahin eingestellt. Jedenfalls bedarf es noch einer längeren Erfahrung, um darüber entscheiden zu können, wie weit die Auswanderung nach Siebenbürgen zum Besten derer, welche daran Theil genommen, ausgefallen hat. Ein Schreiben mehrerer Auswanderer aus Bistritz, worin sie ihr Loos in den hellsten Farben schildern, kann nicht entscheiden, da von den Hunderten nur einige Wenige darin sprechen, auch das Schreiben offenbar zur Rechtfertigung der Urheber dieser Auswanderung abgefaßt und von unsern Landsleuten nur unterzeichnet ist.) (Sch. M.)

### Mannichfaltigkeiten.

— Nach einer neuen Bestimmung soll in Bayern von nun an (auch auf der Post) nur nach geographischen, d. i. deutschen Meilen gerechnet werden.

Die Stundensäulen an den Chausseen werden demnach alle verändert. Die bisherigen Poststunden waren bekanntlich klein, nun wird der Raum der einzelnen Stunden größer und die Meilenzahl nach den einzelnen Städten kleiner. Es ist dieß eine höchst zweckmäßige und lobenswerthe Einrichtung, die in ganz Deutschland Nachahmung verdiente: so hätten wir denn doch vor der Hand wenigstens ein gleiches Wegmaß.

— Die Geburt des neuen englischen Ministeriums ist schneller von statten gegangen, als man anfangs geglaubt hat. Lord John Russell hat sich Kollegen gewählt, mit denen die Königin zufrieden ist und er sich leicht durchzukommen getraut, auch hat er auf die Betterschaft einige Rücksicht genommen. Lord Palmerston ist Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Der Herzog von Wellington bleibt Oberbefehlshaber der Armee, doch ohne Sitz im Kabinet. Die feierliche Enthüllung seiner kolossalen Reiterstatue ist auf den 2. August festgesetzt.

— Die Aufhebung des Korngesetzes in England hat unter dem Volk Veranlassung zu Freudenfesten fast in allen Städten und Dörfern gegeben. Auf den Bergen wurden Freudenfeuer angezündet, in den Städten die Häuser und die Köpfe illuminiert und bei den Festmahlen wurden feurige Toaste ausgebracht. Der Minister Peel wird im Herbst mit seiner Gemahlin eine Reise nach Italien unternehmen und dort den Winter zubringen. Man glaubt aber allgemein, das Kabinet Russell werde von kurzer Dauer seyn.

— Die Königin von Spanien hat ihre Frau Mutter in kindlicher Unbefangenheit um einen Mann gebeten, doch müsse derselbe vier Eigenschaften haben, er müsse groß seyn, stets heiteren Humor haben, mit sich spielen lassen und stille seyn, wenn er ausgezankt werde.

— Es stehen viele fürstliche Heirathen in Aussicht und die Pugmacherinnen und Juweliere können sich einstweilen auf eine gute Ernte Rechnung machen. Der Prinz Friedrich von Hessen wird die Prinzessin Eugenie von Schweden heimführen. Auf der Insel Rügen hat sich der Kronprinz von Schweden mit der Prinzessin Marie von Preußen, Tochter des Prinzen Karl von Preußen, verlobt. Der Herzog von Nassau hat sein Auge auf eine holländische Prinzessin geworfen. Er ist bereits im Haag mit seinem Staatsminister angekommen und wird sich mit der Prinzessin Anna Luise (geb. 5. Aug. 1828), Tochter des Prinzen Friedrich der Niederlande, verloben. Die Mitgift der Prinzessin beträgt einige Millionen.

— In Griechenland greift das Räuberwesen so stark um sich, daß man sogar das Gepäck des Königs auf der Landstraße angegriffen und nicht eher freigegeben hat, als bis die Dienerschaft alles Geld, das sie bei sich hatte, herausgegeben hatte.

— (Amsterdam, 3. Juli.) Hier sind kürzlich amerikanische Schiffsladungen mit Mehl angekommen, wovon einige gelöscht wurden mit 3400 Faß, jedes von 2 Ctr. Davon wurden 3000 Faß oder 6000 Ctr. verkauft, und 800 Ctr. fanden keine Käufer. — In London kamen an: 900,000 Faß amerikanisches Mehl, oder 1,800,000 Centner. Für Württemberg wurden angekauft 2000 Faß. — Nach Frankfurt wurden Proben amerikanischen Mehls versandt, welche als gutes zweites Vorschufmehl anerkannt wurden. — In Liverpool kamen neuerdings gleich große Quantitäten Mehl an.

— (Zell am Andelsbach [Bad. Bezirksamts Pfullendorf] 1. Juli.) Gestern Nachmittag, 4 1/2 Uhr, entlud sich hier und in der Umgegend ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag und richtete in vielen Gemarkungen Badens, Sigmaringens und Württembergs unberechenbaren Schaden an Feldern, Bäumen und Wohnungen an. Die Schlossen, ungewöhnlich groß und linsenförmig, mit zackiger Peripherie, manche auch in der Größe einer kleinen Kinderfaust, verheerten im Bunde mit einem entsetzlich wüthenden Orkan innerhalb 10 Minuten sämtliche, eine reiche Ernte verhessende Feldfrüchte und andere Gewächse dergestalt, daß man nur mit Mühe noch erkennen mag, womit die Felder angepflanzt waren. Die Obstbäume wurden theils entzwei gerissen, und oft weithin fortgeschleudert, und die dem Sturme widerstanden, sind entblättert, ja sogar der Rinde beraubt. Keine Wohnung blieb unbeschädigt. Menschen und größere Thiere wurden in Dummheit geschlagen und verletzt, und viele Bögel und kleinere Thiere getödtet. Die am meisten betroffenen Strecken im Großherzogthum Baden sind die leider nicht versicherten — Gemarkungen der Orte Zell am Andelsbach, Schwäblishausen und Wangen. Der Anblick der Verwüstung ist herzzersehrend, und Jammer und Noth der Verunglückten unbeschreiblich, da sie sich einzig vom Feldbau nähren und bereits alle Mundvorräthe aufgezehrt sind.

— (Mannheim, 8. Juli.) Gestern Nachmittag fand ein Pistolenduell zwischen einem hiesigen Dragoneroffizier v. D. und einem Literaten aus Heidelberg, Dr. v. S., in der Militärschule Statt, wobei letzterer durch einen Schuß in den Unterleib gefährlich verwundet wurde. Die Veranlassung dazu gab eine Vorstellung im Theater, wo v. S. einem Sänger durch Applaus seinen Beifall zollte, während v. D. durch Zischen sein Mißfallen zu erkennen gab. Es kam hierüber zu Erörterungen und Aeußerungen, welche den Zweikampf zur Folge hatten. Der Verwundete wurde in den Pfälzerhof gebracht, und v. D. erhielt noch gestern Abend einen Arrestbefehl.

— (Berlin.) Das hiesige Lokalblatt „die

Stafette" erwähnt in seiner neuesten Nummer (72) eines Falles, der puffsüchtigen Damen zur Warnung und Lehre dienen kann. Es wird nämlich erzählt, daß neulich eine bis zu schaufensterlicher Fülle mit Putz und Schmuck überladene Dame am hellen Tage in ein Haus der Friedrichstraße ging und daß ihr mehrere seine Herren folgten. Auf der Treppe ward die Dame plötzlich von hinten überfallen und ihr der Mund zugehalten. In Zeit von 13 Minuten war ihr aller Schmuck abgerissen und die Räuberbande verschwunden. Als sich die Dame nach einem viertelstündigen Verblüffteyn erholt hatte, ging sie zu der Familie, die sie in dem Hause besuchen wollte, und kam dahinter, was ihr Alles entrisen war: ein silberner Pfeil mit Emaille aus dem Haar, eine sechsomal herumgehende Granatkette mit Gold vom Halse, ein faustgroße Broche vom Busen, drei Armbänder, eine goldene Cylinderuhr mit goldener Kette, eine golden eingefaßte und mit Edelsteinen besetzte Lorquettere, drei Ringe und lange Ohrringe. Die Redaction bemerkt, daß in diesem Schmucke der ganze jährliche Lebensunterhalt von wenigstens 25 Schullehrern enthalten war!!

— Ein Engländer hat eine Phrenologie (Gehirnlehre) für Damen geschrieben. In der Vorrede beschwört er die Mädchen, ja erst die Lehren der Phrenologie zu beachten, ehe sie sich verlieben oder gar verheirathen. „Die meisten jungen Damen,“ sagt unser Mann, „lassen sich durch ein hübsches Gesicht, durch eine untadelige Gestalt, durch Schmeicheleiworte und Leidenschaft bestechen, während sie stets die wichtigste Rücksicht vergessen, nämlich — einen gut geformten Kopf.“ Unsere Damen werden sonach künftig erst den Kopf ihres Anbeters untersuchen und seine Liebeswerbung nur dann annehmen, wenn sie sich überzeugt haben, daß nach den Lehren der Phrenologie am Kopfe nichts auszufehen ist. — Hebrigns meint der Württhalbote, der Kopf thue es nicht allein, sondern das Herz spiele bei solchen Affairen die Hauptrolle. Auch stecke in manchem schönen Kopfe zuweilen verdammt wenig Gehirn.

### Geheimnisse.

— (Stuttgart, den 11. Juli.) Nach so eben aus St. Petersburg eingegangenen Nachrichten ist Seine Königliche Hoheit der Kronprinz am 28. Juni, Abends 7 Uhr, in erwünschtestem Wohlbefinden in Peterhof angelangt und von der Kaiserlichen Familie daselbst auf's Freundlichste empfangen worden.

— (Stuttgart.) Allen bisher gehörten Versicherungen zufolge stand die Eröffnung der Cannstatter Bahn für dieses Jahr nicht mehr in Aussicht, da verschiedenen Angaben nach die Schwierigkeiten, auf die man im Rosensteintunnel gestoßen war, die

man aber so ziemlich bewältigt hatte, abermals sich auf ganz unvermuthete und in vermehrter Weise gezeigt haben sollten. Wie man jedoch neuerdings mit Bestimmtheit hört, sind diese wiederholten Gerüchte übertrieben worden, denn sie gingen sogar so weit, das Rosensteinschlößchen ernstlich in Gefahr zu erklären. So viel ist jedenfalls sicher, daß dieser Tage der Schlüsselstein des Tunnels eingesetzt wurde, dieser also der Hauptsache nach vollendet ist. Halboffiziellen Angaben nach, soll nun, wahrscheinlich allen diesen Gerüchten auf einmal zu begegnen, die Eröffnung der Stuttgart-Cannstatter Bahnstrecke noch vor der Ludwigsburger erfolgen und zwar am 20. September, die der Ludwigsburger acht Tage darauf und die von Eßlingen bis Blochingen einige Zeit später. — Zu gleicher Zeit gehen die Arbeiten im Oberland wie im Unterland unausgesetzt ihren raschen Gang, namentlich wird Allem aufgegeben, die Strecke Ravensburg-Friedrichshafen schon im nächsten Jahre in Betrieb zu bringen. Ein Gleiches hofft man von der Strecke Ludwigsburg-Besigheim und Blochingen-Göppingen. So viel ist sicher, daß sämmtliche bei den Bahnstrecken Stuttgart-Cannstatt-Ludwigsburg beschäftigten Ingenieure sogleich nach Vollendung dieser Strecken sich zur Friedrichshafener Bahn begeben müssen, damit diese so sehr als möglich beschleunigt werde, ja man hofft sogar von Ulm bis Friedrichshafen noch im Jahre 1848 fahren zu können, denn auch in Ulm haben die Arbeiten begonnen.

— (Heilbronn, den 9. Juli.) Die Brodtaxe ist hier von morgen an für 6 Pfd. Höfelbrod auf 21 kr. und für 4 Pfd. Kernbrod auf 15 kr. festgesetzt worden.

— (Tübingen, den 8. Juli.) Wer gedenkt nicht jetzt mit innigem Dankgefühl gegen den Höchsten an jene so viele traurige und nothvolle Tage gefolgte Zeit zurück, wo im Jahre 1817 der erste Erntewagen mit Sang und Klang unter heißem Dankgebet und dem Jauchzen von Alt und Jung zum Thore hereinzog, festlich geschmückt, von der ganzen Bevölkerung bewillkommt. In mancher Stube ist noch jetzt jener Moment, von der Hand des Künstlers verewigt, der Nachwelt zum Gedächtniß anschaulich dargestellt, zu sehen. — Einen solchen Tag erlebten wir heute wieder; hoffen wir auch, daß die Noth, der wir kaum erst entronnen sind, für ebenso lange wieder von uns entfernt bleibt, wie es vom Jahre 1817 an der Fall war. — Bierbrauer Eisele führte heute einen mit 4 Pferden bespannten Wagen mit den ersten Gerstengarben in die Stadt ein; der Wagen war schön mit Blumenkränzen umwunden, die ganze Schuljugend mit ihren Lehrern an der Spitze zog vor demselben her; die Mädchen waren mit weißen Kleidern angethan und hielten Kränze in den Händen, die Knaben trugen Fahnen und sangen abwechselnd mit den Mädchen Danklieder.

Die Mitglieder des Stadtraths und Bürgerausschusses gingen zunächst vor dem Wagen; neben demselben zu beiden Seiten Knechte in ländlicher Tracht mit Heugabeln, auf demselben saßen zwei Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, gleichfalls in der Tracht der Landleute unsrer Gegend. So bewegte sich der Zug bis vor die Kirche unter dem Geläute aller Glocken und dem Schalle der Posaunen vom Kirchturme herab. Eine Garbe ward sofort vom Wagen genommen, von 4 Knaben dem Zuge voran in die Kirche getragen und auf dem Altare niedergelegt, ein Dankopfer dem Herrn, der uns wieder von Mangel und Hungersnoth durch den Segen des Feldes erlöst. Jetzt begann ein feierlicher Gottesdienst: die ganze Gemeinde sang das Lied: „Lobe Gott unsern Herrn,“ worauf Herr Oberhelfer Hauber eine schöne, der Feierlichkeit angemessene Rede hielt. Zum Schlusse ward das Lied gesungen: „Nun danket alle Gott!“ und mit gerührtem Herzen und dankbarem Gemüthe verließen die zahlreichen Hörer die Kirche. Möge der Herr des Himmels auch die Herzen derjenigen lenken, in deren Macht es liegt, uns vor ähnlicher großer Noth durch weise Vorsorge zu bewahren, diejenigen aber, die mit Gottes Gaben schändlichen Wucher treiben, mit zerknirschem Herzen zur Besserung stimmen!

Er war von je ein Bösewicht, ihn traf des Himmels Strafgericht!

In Winnenden ereignete sich unlängst ein merkwürdiger Fall. Ein Bauer aus der Nachbarschaft, der wegen seines besondern Wucherns in üblem Rufe steht, kam auf den dortigen Fruchtmart mit einem großen Vorrath Getreide. Obgleich es voraussichtlich war, daß die Fruchtpreise heruntergehen würden, vermaß er sich hoch und theuer, nicht unter 11 fl. zu verkaufen, so beharrlich, daß er das ihm gemachte Anerbieten von 10 fl. 30 kr., wie sehr ihm auch und sogar von seinem Vater zugeredet wurde, loszuschlagen, ausschlug. Während des Verkaufes des Marktes fielen die Preise in der That bedeutend und unser Bauer war also genöthigt, mit seinem ganzen Vorrath wieder abzugeben. Wie er nun auf dem Heimwege mit dem schwerbeladenen Wagen um eine Ecke bog, kam er plötzlich unter ein Rad, so daß ihm vier Finger gebrochen wurden. Die Umstehenden, die dies gewahrten, blieben wie festgebannet, ohne ihm beizuspringen, sie glaubten nichts anders, als eine gewisse Strafe für seinen wucherischen Geiz in dem Unfall, der ihn betroffen, zu erkennen. (St. N. L.)

— Anno 1426 war es so wohlfeil, daß im Württemberger Land der Scheffel Dinkel nicht mehr als fünf Kreuzer, der Eimer guter alter Wein dreizehn Kreuzer gegolten. Wann eine Zecher gehalten worden, hat der Wirth selbige nicht umlegen können, bis man noch einmal gezecht. Eben in diesem Jahr

um Martini hat es ein so geschlacht Wetter gegeben, daß die Bäume auf's Neue wieder ausge schlagen; folgendes Frühjahr aber ist ein großes Sterben darauf gefolgt. — Das Jahr zuvor war ein Turnier zu Eßlingen, dabei sich viel Fürsten, Grafen, Freiherrn und vom Adel befanden. Unter währenddem Turnier ist Göppingen ganz in Feuer aufgegangen und in die Aschen gelegt worden. — Ein Generalaus schreiben, welches Herzog Ludwig am 11. Dezember 1577 ins Württemberger Land erließ, besagt, „daß dazumal, besonders seit den letzten Sterbensläufen, es sehr allgemein geworden sey, daß Mann oder Weib, gleich bald und etwa in drei bis vier Wochen nach dem Tode des vorigen Ehegatten, sich wieder verehelichte; welches dann eine große Leichtfertigkeit und bei männiglich, sonderlich bei ehrlichen gutherzigen Christen nicht geringe Mergerniß gebracht, und daß eines des andern ehlich Lieb, bei der es vorhin eine gute Zeit gelebt, sobald vergessen solle, abscheulich und beschwerlich zu hören.“ Deswegen soll es überall dem Landrechte gemäß gehalten und eine Wiederverhehlung bald nicht, als nach Verlust eines halben Jahres gestattet werden; es wäre denn, daß von Seiten des Mannes erhebliche und bewegliche Ursachen eine Ausnahme rechtfertigen würden.

— (Ueber den Anbau der Winter- oder Frühgerste.) Diese Fruchtgattung sollte in weit größerer Menge als bisher angebaut werden, indem sie 4 bis 6 Wochen vor der allgemeinen Ernte eingeheimst werden kann und ein gutes Brodmehl liefert, also auch eine frühe Nothhülfe für die Armeren und mittler Begüterten bei so hohen Fruchtpreisen seyn muß. Sie geräth bei gut zubereitetem Felde, besonders an Sommerabhängen und bei früher Saat (Anfangs September) in allen Gegenden unseres Landes und dürfte deswegen durch die landwirthschaftlichen Bezirksvereine zum allgemeinen Anbau aufgemuntert werden.

Ein Landwirth vom Oberamt Freudenstadt.

Stuttgart. Am Schullehrer-Seminar zu Eßlingen ist die Stelle eines Unterlehrers zu besetzen, mit welcher neben freier Wohnung und Holz ein Gehalt von 275 fl. nebst 4 fl. Entschädigung für Lichter, und im Falle der Uebertragung der Geschäfte eines Unterrechners eine besondere Belohnung von 30 fl. verbunden ist. Dem künftigen Unterlehrer liegt neben der mit den andern Lehrern abwechselnden Aufsicht über die Seminaristen die Ertheilung des ganzen mathematischen Unterrichts, einiger Musikstunden und die Leitung der Turnübungen ob. Die Bewerber haben sich binnen 14 Tagen vorschriftsmäßig bei dem evang. Konsistorium zu melden. Den 3. Juli 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Bierundzwanzig-Höfe, Def. Sulz,

mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 7. Juli 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

— Unter dem 7. Juli wurde der ev. Elementarfabenschuldienst des äußern Stadtbezirks Stuttgart dem Schulmeister Kümmerle zu Möhringen übertragen, und der gräflich v. Degensfeld'schen Nomination des Lehrgehülfen Nischele zu Galw zu der Schulstelle in Salach die Bestätigung erteilt.

**Zweifelhafte Charade.**

Meine Erste lebt dem Hoffen,  
Ist vor Allen hochbeglückt;  
Steht ihr nun der Tempel offen,  
Ist die Zweite, die sie schmückt;  
Ros' und Weichen ziert das Ganze  
Mit dem wundermiten Glanze.

Auslösung der Charade in Nr. 55:  
P u r p u r.

Unterbrüden, Oberamts Backnang. [Eigenschaftsverkauf.]  
Unterzeichneter ist gesonnen, seine sämtliche Eigenschaft aus freier Hand zu verkaufen.



Dieselbe besteht in folgenden Realitäten:  
G e b ä u d e.

Der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit der Wirtschaft zur Sonne und eingerichteter Bäckerei, worunter ein gewölbter Keller; dem achten Theil an einer dreibarnigen Scheuer.

G ü t e r.

- 1 Viertel Gras- und Baumgarten,
- 1/2 Viertel Krautland,
- 1 Viertel Baumgut,
- 2 Viertel Wiesen,
- 2 1/2 Viertel Acker,
- 1 1/2 Viertel Weinberg.

Die Liebhaber können das Gut täglich einsehen und mit dem Bestzer einen Kauf abschließen.  
Den 10. Juli 1846.

Johannes Horn,  
Sonnemwirth.

Holzverkauf. Im Staatswald Ottensee bei Reichenberg Reviers werden circa 25 Klafter Stochholz, noch im Boden steckend, im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft ist früh 8 Uhr aufm Staigacker.  
Reichenberg, den 13. Juli 1846.

K. Revierförster.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 9. Juli 1846.**

| Fruchtgattungen.          | Höchste. |     | Mittlere. |     | Niederste. |     |        |
|---------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|--------|
|                           | fl.      | fr. | fl.       | fr. | fl.        | fr. |        |
| 1 Scheffel Kernen . . .   | 21       | 4   | 20        | 32  | 19         | —   |        |
| „ Roggen . . .            | 14       | 56  | 14        | 24  | 13         | 52  |        |
| „ Dinkel . . .            | 8        | 48  | 7         | 57  | 7          | 12  |        |
| „ Gerste alte . . .       | —        | —   | —         | —   | —          | —   |        |
| „ Gerste neue . . .       | 11       | 44  | 10        | 40  | 10         | 8   |        |
| „ Haber . . .             | 7        | 3   | 6         | 39  | 6          | —   |        |
| 1 Simri Weizen . . .      | 2        | 34  | 2         | 30  | 2          | 24  |        |
| „ Einkorn . . .           | —        | —   | —         | —   | —          | —   |        |
| „ Gemischtes . . .        | 2        | —   | 1         | 52  | 1          | 44  |        |
| „ Erbsen . . .            | —        | —   | —         | —   | —          | —   |        |
| „ Linsen . . .            | —        | —   | —         | —   | —          | —   |        |
| „ Wicken . . .            | 1        | 6   | 1         | —   | —          | 54  |        |
| „ Welschkorn . . .        | 2        | 24  | 2         | 16  | 2          | —   |        |
| „ Ackerbohnen . . .       | 1        | 52  | 1         | 44  | 1          | 36  |        |
| 8 Pfund gutes Kernenbrod  |          |     |           |     |            | 34  | fr.    |
| Gewicht eines Kreuzerweck | 5 Loth   |     |           |     |            | —   | Quint. |
| 1 Pfund Rindfleisch . . . |          |     |           |     |            | 8   | fr.    |
| „ Kalbfleisch . . .       |          |     |           |     |            | 7   | —      |
| „ Schweinefleisch . . .   |          |     |           |     |            | 10  | —      |

**Heilbronn. Fruchtpreise vom 11. Juli 1846.**

| Fruchtgattungen.        | Höchste. |     | Mittlere. |     | Niederste. |     |
|-------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
|                         | fl.      | fr. | fl.       | fr. | fl.        | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 18       | —   | 17        | 44  | 17         | 15  |
| „ Dinkel . . .          | 8        | 15  | 7         | 19  | 6          | 36  |
| „ Gem. Frucht . . .     | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Weizen . . .          | 18       | 15  | 16        | 53  | 16         | 24  |
| „ Korn . . .            | 11       | 15  | 10        | 20  | 8          | 32  |
| „ Gerste . . .          | 11       | 12  | 10        | 42  | 10         | 8   |
| „ Haber . . .           | 7        | 15  | 6         | 59  | 6          | 48  |

**Hall. Naturalienpreise vom 11. Juli 1846.**

| Fruchtgattungen.                     | Höchste. |     | Mittlere. |     | Niederste. |     |        |
|--------------------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|--------|
|                                      | fl.      | fr. | fl.       | fr. | fl.        | fr. |        |
| 1 Simri Kernen . . .                 | 2        | 38  | 2         | 26  | 2          | 20  |        |
| „ Gemischt . . .                     | 1        | 51  | 1         | 42  | 1          | 30  |        |
| „ Korn . . .                         | 1        | 48  | 1         | 37  | 1          | 30  |        |
| „ Weizen . . .                       | 2        | —   | —         | —   | —          | —   |        |
| „ Gerste . . .                       | 1        | 24  | —         | —   | —          | —   |        |
| „ Erbsen, Linsen . . .               | —        | —   | —         | —   | —          | —   |        |
| „ Wicken . . .                       | —        | —   | —         | —   | —          | —   |        |
| „ Haber . . .                        | —        | —   | —         | —   | —          | —   |        |
| Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund |          |     |           |     |            | 16  | fr.    |
| Ein Kreuzerweck . . .                | 4 Loth   |     |           |     |            | 3   | Quint. |

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamts Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weizheim etc.

**Der Murrthal-Vote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.**

N<sup>ro</sup>. 57.

Freitag den 17. Juli

1846.

† Graf Georg von Württemberg 1558. Nach der Wiedereroberung des Landes sah Herzog Ulrich wohl ein, daß die Hoffnung der Fortpflanzung seines Stammes nur auf seinem einzigen, noch unvermählten Sohne und seinem Bruder Georg ruhte, und wünschte daher, letzterer möchte sich heirathen. Allein er hatte Rätze um sich, deren Privatinteresse es war, wie zwischen Vater und Sohn, so auch zwischen beiden Brüdern Uneinigkeit zu erwecken und zu nähren. Daher schrieben sich Ulrich und Georg nicht brüderliche Briefe, und jener schickte sogar diesem die mehrmals angebotenen Falken zurück. (Fortsetzung folgt.)

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Backnang. [Aufforderung an Hundebesitzer.]  
Sämmtliche hiesige Hundebesitzer haben ihre Hunde innerhalb 8 Tagen, vom 18. Juli an gerechnet, der unterzeichneten Stelle Behufs der Besteuerung anzuzeigen. Wer diese Anmeldung unterläßt, verfällt in die Strafe des vierfachen Betrags der schuldigen Abgabe.  
Den 13. Juli 1846.  
Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.



Backnang. [Cylinder-Scheer-Maschine-Verkauf.]  
Im Wege der Hülfsvollstreckung wird  
Mittwoch den 19. August 1846,  
Vormittags 10 Uhr,  
eine Cylinderscheermaschine verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 13. Juli 1846.  
Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

Backnang. [Verkauf von eichenem und buchenem Stammholz.]  
In dem Stadtwald Kreuzhau werden am  
Montag den 27. d. M.

30 Stück eichene und  
15 Stück buchene Blöcke von verschiedener, theilweise bedeutender Länge und Stärke im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu man die Liebhaber  
Nachmittags 2 Uhr  
auf den Platz einladet.  
Den 15. Juli 1846.

Stadtpflege.

Gschwend. [Bau-Afford.]  
Ueber die innere Einrichtung des zu einem zweiten Schulhause erworbenen Gebäudes, sowie über einige weitere Bauten an dem alten Schulhaus und an der Kirche allhier betragen die Voranschläge:

- Grabarbeit . . . 4 fl. 49 fr.
- Maurerarbeit . . . 347 fl. 50 fr.
- Zimmerarbeit . . . 273 fl. 40 fr.
- Schreinerarbeit . . . 513 fl. 13 fr.
- Schlosserarbeit . . . 232 fl. 24 fr.
- Gypferarbeit . . . 412 fl. — fr.
- Glaserarbeit . . . 290 fl. 58 fr.
- Anstrich . . . 79 fl. 30 fr.

Die Herstellung dieser Arbeiten wird am Montag den 27. Juli d. J., Morgens 8 Uhr, im Abstreich veranordnet, wozu tüchtige Handwerksleute unter dem Anfügen auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden, daß sich dieselben vor der Ver-